

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 59 (1982)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Kreider, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. Di. *Weihe der Lateranbasilika*
10. Mi. *Hl. Leo der Grosse, Papst*
Gott, stärke auf die Fürsprache des hl. Leo in der Kirche den Glauben und schenke ihr Einheit und Frieden (Tagesgebet).
11. Do. *Hl. Martin, Bischof von Tours*
Amen, ich sage euch, was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan (Kommunionvers).
14. So. *33. Sonntag im Jahreskreis*
Ich sinne Gedanken des Friedens, nicht des Unheils. Wenn ihr mich anruft, werde ich euch erhören (Eröffnungsvers).
16. Di. *Hl. Otmar, Gründerabt von St. Gallen*
Gnädiger Gott, erfülle uns mit Eifer für die Gerechtigkeit und mit Hingabe an die Barmherzigkeit (Tagesgebet)
17. Mi. *Hl. Gertrud, Ordensfrau – 2. Patronin unseres Klosters*
In Liebe verwurzelt sollt ihr fähig sein, die Liebe Christi zu verstehen (Lesung).
21. So. *Christkönigssonntag*
Allmächtiger Gott, befreie alle Geschöpfe von der Macht des Bösen, damit sie dich in Ewigkeit rühmen (Tagesgebet).
22. Mo. *Hl. Cäcilia, Jungfrau und Märtyrin*
Grosser Gott, lass uns mit Freude und Hingabe dein Lob verkünden (Tagesgebet).
24. Mi. *Hl. Kolumban, Abt und Glaubensbote*
Gott, hilf uns auf die Fürsprache des hl. Kolumban, dass wir in allem dich suchen (Tagesgebet).
28. So. *1. Adventssonntag (Lesejahr C)*
Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele. Mein Gott, auf dich vertraue ich (Eröffnungsvers).
30. Di. *Hl. Andreas, Apostel*
Jesus sagte zu Petrus und Andreas: «Kommt und folgt mir nach!» Ohne zu zögern liessen sie ihre Netze liegen und folgten ihm (Evangelium).

Buchbesprechungen

H. Zirker: **Religionskritik**. Reihe: Leitfaden der Theologie, Band 5. Patmos, Düsseldorf, 1982. 215 S. Fr. 19.60.

Nach einem Kapitel geschichtlicher Rückblicke und grundsätzlicher Darlegungen über Religionskritik werden ziemlich ausführlich die bedeutenden Religionskritiker der Neuzeit vorgestellt: A. Comte, L. Feuerbach, K. Marx, F. Nietzsche, S. Freud, analytische Philosophie. Der Autor versteht es, das Anliegen und den wahren Kern der einzelnen Kritiker sachlich darzustellen, ebenso sachlich aber auch Bedenken anzuführen. Wertvoll ist auch das Kapitel über «Typen theologischer Reaktion auf Religionskritik». Hier leitet der Autor zu einer notwendigen Selbstkontrolle an, um nicht in falsche Apologetik zu verfallen. Er zeigt klar den einzig möglichen und richtigen Standpunkt auf: Glaube gründet auf einer Erfahrung, «die nicht so eindeutig ist, dass nicht noch berechtigter Platz für den Widerspruch bliebe» (S. 62). P. Anselm Bütler

L. Boff: **Ave Maria**. Das Weibliche und der Heilige Geist. Patmos, Düsseldorf 1982. 127 S. Fr. 14.–.

Der Autor gibt eine Erklärung des «Gegrüsst seist du, Maria». Dabei wendet er folgende Methode an: «Wir gehen vom Text aus; ihn müssen wir exegetisieren ... Sodann machen wir den Versuch in tiefere Strukturen vorzudringen, die über den blossen Wortlaut hinausweisen ... Schliesslich müssen wir den theologisch-marianischen Sinn der einzelnen Aussagen des «Ave Maria» erarbeiten (S. 26 f.). Dabei vertritt er die Hypothese, dass zwischen der göttlichen Person des Heiligen Geistes und Maria eine ontologische Beziehung besteht, «so dass Maria wirklich (das heisst ohne Metapher und Übertreibung) Tempel des Geistes wird» (S. 51), Maria zu verstehen ist als «Personalisierung der Heiligkeit des Heiligen Geistes». Mit dieser Hypothese hofft der Autor «eine neue marianische Frömmigkeit zu inspirieren» (S. 81). P. Anselm Bütler

H. Küng: **Glauben an Jesus Christus**. Theologische Meditationen. 59. Benziger, Zürich 1982. 62 S. Fr. 9.80.

Der Autor hält fest, dass seine Christologie von den römischen Instanzen nie verdächtigt wurde, nie ein Verfahren gegen sein Buch «Christ sein» eingeleitet wurde. Vielmehr wurde seine Christologie im Gefolge der Auseinandersetzung mit seiner «Unfehlbarkeitsaussage» in Zweifel gezogen. Hier nun legt der Autor die Schlüsseltexte aus «Christ sein» und «Existiert Gott?» vor, damit man Küngs christologische Position «nochmals in aller Ruhe und Unvoreingenommenheit auf ihre wahre Katholizität überprüfen kann» (S. 8). P. Anselm Bütler

Karl Lehmann: **Neuer Mut zum Kirchesein**. Herder, Freiburg 1982. 95 S. DM 10.80.

Dieses kleine Buch musste geschrieben werden, konnte aber früher wohl kaum geschrieben werden, es konnte auch nur von einem Theologen geschrieben werden, der souverän und frei genug ist gegenüber konservativen und progressiven Klischees.

Denn diese sind es doch vor allem, die den nach dem 2. Vatik. erhofften und möglichen Frühling der Kirche störten, wenn nicht zerstörten und statt dessen zu einer unseligen Polarisierung und Skepsis in der Kirche führten. Die einen wollten Konzilsaussagen als letztgültige Lehrsätze und Rechtsnormen fixieren und kodifizieren, andere taten so, als ob die Konzilstexte unverbindlich seien (Vgl. S. 45 f.). Viele begonnene Reformen blieben stecken, andere überbordeten, weil man mit der für jede wirkliche Erneuerung lebenswichtigen Tradition gebrochen hatte. «In zentralen theologischen und praktischen Fragen gibt es keine auf die Dauer wirklich bewährte Reform, die von einem unvermittelten Bruch mit der kirchlichen Überlieferung ausgeht und die geschichtlichen Erfahrungen der Kirche übergeht. Die Gegenreaktionen blieben nicht aus: Blasierter Traditionalismus, substanzloser Progressismus ... Wir ringen noch um den Weg einer radikalen Mitte, der wirklich in eine gemeinsame Zukunft führt» (S. 58).

Wer die rund 64 kurzen und klaren Abschnitte in diesem Buch liest und beherzt, kann diese Mitte und den Mut zum Kirchesein finden.

P. Thomas Kreider

H. Ch. Ebel: **Wort und Geist bei den Verfassern der Konkordienformel**. Ch. Kaiser, München 1981. 334 S. DM 58.-.

Die vorliegende Arbeit ist eine Doktordissertation an der evangel.-theolog. Fakultät der Universität Bonn. Der Verfasser sucht zu klären, wie die Autoren der Konkordienformel die beiden Begriffe Wort und Geist verstanden haben, wo und wie demzufolge Gott am Werk ist, in welcher Weise er dem Menschen entgegenkommt. Diese Fragen wurden zu einem Brennpunkt für die nachreformatorische Theologie. Die Rede ist u. a. vom Wort Gottes in der Schrift, vom Gottsein des Geistes und von der Einwohnung des Dreieinigigen Gottes. Eine Dissertation ist natürlich kein frommes Nachschlagewerk, sondern schon eher die Fleissarbeit eines Spezialisten für Spezialisten. Dies zeigt sich schon darin, dass die Aufzählung der verarbeiteten Literatur 58 Seiten des Buches ausmacht.

P. Thomas Kreider

A. Müller-Felsenburg: **Grosse Christen 4**. Benziger, Zürich 1982. 153 S. Fr. 16.80.

In der bewährten Form der früheren Bücher wird auch in diesem 4. Band das Leben folgender Christen dargestellt: Emmanuelle Cinqin, Dag Hammarskjöld, Franz Stock, Edith Stein, Damian Deveuster, Don Giovanni Bosco, Teresa von Avila, Nikolaus von Myra, Mattäus.

P. Anselm Bütler

J.-M. Lustiger: **Habt Vertrauen**. Impulse zur Nachfolge. Herder, Freiburg 1982. 240 S. DM 29.80.

Der neue Erzbischof von Paris legt hier Kurzpredigten vor, wie er sie bei verschiedenen Messfeiern gehalten hat. Es sind Predigten zu den Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres «in Auswahl», nicht so, dass ein ganzes Lesejahr berücksichtigt wäre. Es sind Predigten, die in den Hörern (und Lesern) Hoffnung und Zuversicht wecken wollen, mutig das Christsein zu leben: denn das ist in der Kraft des Geistes auch heute, ja heute erst recht, noch möglich.

P. Anselm Bütler

K. Hemmerle: **Das Haus des barmherzigen Vaters**. Herder, Freiburg 1982. 94 S. DM 9.80.

Der Bischof von Aachen legt hier zwei Besinnungen vor, die er bei verschiedener Gelegenheit gehalten hat, die aber thematisch zusammengehören, weil er in beiden eine Art Konkretisierung der päpstlichen Enzyklika «Reich an Erbarmen» durchführt. Er spricht von der heutigen konkreten Not des Menschen und weist auf, dass Gottes Erbarmen auch diese Not wendet in Segen ohne «Leistung» des Menschen, wie es Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Vater (verlorenen Sohn) verkündet hat.

P. Anselm Bütler

G. Wimmer: **Die grosse Überraschung**. Für einen lebendigen Umgang mit den Gleichnissen Jesu. Herder, Freiburg 1982. 144 S. DM 18.80.

Das Büchlein enthält einen praktischen und einen theoretischen Teil. Im praktischen werden die Gleichnisse meditativ aktualisiert (Assoziationsmeditation), im theoretischen wird die hinter den Meditationen stehende Methode erläutert: die Struktur der Geschichte erhellen, nötige Sachinformationen einbringen, den Bildgehalt ans Licht rücken. Im theoretischen Teil finden sich auch wertvolle Darlegungen zur Thematik der Gleichnisse: alle wollen die Herrschaft Gottes illustrieren.

P. Anselm Bütler

P. Sporken (Hrsg.): **Was Sterbende brauchen**. Herder, Freiburg 1982. 128 S. DM 12.80.

Die Not des Sterbens wird heute immer aktueller wegen der Anonymität des Krankenhauses. Umso dringender ist, dass der Sterbende menschlich begleitet wird. Das ist das Generalthema des Buches. Sporken spricht von den Bedürfnissen des Sterbenden (sich möglichst «zu Hause» fühlen können); Lutertotti untersucht die «Sprachlosigkeit» der Krankenpflege und deren Überwindungsmöglichkeiten. Peitgen spricht von der Situation und den nötigen Hilfen für jene, welche daheim sterben. B. Welte zeigt die Grenze im ärztlichen Handeln auf (Die Krankheit stösst uns an unsere eigene Grenze). Sehr hilfreich ist das Protokoll eines Gesprächs mit einer krebserkrankten Frau, das zeigt, welche Hilfe verständnisvolle Menschen bieten können.

P. Anselm Bütler

H. Schlier: **Gotteswort in Menschenmund**. Zur Besinnung. Herder, Freiburg 1982. 96 S. DM 10.80.

Hier werden aus dem Nachlass von H. Schlier Predigten aus dem Festkreis des Kirchenjahres (I. Teil) und eine Auslegung des hohepriesterlichen Gebetes sowie eine Monographie über die Einheit der Kirche (II. Teil) veröffentlicht. Alle Beiträge zeigen die tiefe Frömmigkeit Schliers auf sowie sein Ringen um die Einheit der Christen. So erhalten sie gerade heute neue Aktualität.

P. Anselm Bütler

H. Beck/A. Kohlbrecher/K. Stulz: **Zum Beten führen**. 4 erprobte Lerneinheiten. Glaubensseminar Band 2. Benziger, Zürich 1982. 116 S. plus Arbeitsblätter und Dias. Fr. 28.80.

Der Band zerfällt in zwei Teile. Der I. Teil besteht aus verschiedenen Aufsätzen der Autoren, die sich auseinandersetzen mit der Not heutigen Betens, mit dem Gottesbild, mit Beten

im AT und nach dem Vorbild Jesu, in alten und neuen Formen beten. Schon diese Darlegungen würden den Kauf des Buches rechtfertigen, auch wenn die im II. Teil gebotenen ausführlichen methodisch-didaktischen Darlegungen für einen Gebetskurs nicht verwendet würden. Diese Kurshilfen sind gut dargestellt, zeigen jeweils die einzelnen Lernschritte einer Arbeitseinheit auf und geben Methode und Material an, um diese Lernschritte zu erarbeiten.

P. Anselm Bütler

H. Nouwen: In ihm das Leben finden. Einübungen. Herder, Freiburg 1982. 104 S. DM 9.80.

Der Autor hat mehrere Monate in einem Trappistenkloster gelebt, um auf dem Weg der Stille Gott und sich zu finden. Das Buch enthält zwei ursprünglich selbständige Veröffentlichungen, die Anleitung geben zum «geistlichen» Leben. Der erste Beitrag zeigt den Weg aus dem Arbeitsdruck zur Einheit des Lebens: Zuerst das Reich Gottes suchen durch Alleinsein und Dasein für andere. Der zweite Beitrag greift diese Gedanken auf und führt sie weiter: Einübung der Haltung des Erwartens. Ein wirklich hilfreiches Buch.

P. Anselm Bütler

A. Rajsp: «Priester» und «Laien». Ein neues Verständnis. Reihe: Theologische Perspektiven. Patmos, Düsseldorf 1982. 176 S. Fr. 27.20.

Die vorliegende Arbeit stellt die Kernthese der Dissertation des Autors vor. Die Dissertation trägt den Titel: «Reintegration des priesterlichen Leitungsamtes in der Kirche als priesterliches Volk Gottes», und wurde von der Theologischen Fakultät Trier angenommen. Auch in der vorliegenden Arbeit zeigt sich, wie ausführlich und umfassend der Autor die Konzilstexte und die nachkonziliare Literatur zum Thema Priester – Laie verwendet und verarbeitet hat. Die Kernaussage der Arbeit kann so zusammengefasst werden: Die gemeinsame Basis für Priester und Laien ist die Taufe und das durch sie geschenkte «allgemeine» Priestertum. Das «spezielle» Priestertum besteht in der Leitungsaufgabe für die Gemeinde. Diese Leitungsaufgabe ist aber «nur» eine unter vielen charismatisch-funktionalen Aufgaben innerhalb der Glaubensgemeinde. «Charismen sind Besonderungen des allgemeinen Priestertums. Presbyter (= Leiter) ist eines der Charismen» (S. 140). Mit dieser These versucht der Autor eine sachlich gerechtfertigte «Mittellösung» vorzulegen zwischen einer extrem falschen «Ontologisierung» des Priesteramtes und einer extrem falschen Nivellierung. Dabei bleibt als ungelöstes Problem bis heute bestehen, was die Aussagen des Lehramtes eigentlich meinen, wenn sie das «besondere» Priesteramt als «wesentlich» verschieden vom «allgemeinen» bezeichnen. Der Autor zitiert dazu K. Lehmann, der den Ausdruck «essentia» als unglücklichen Notbehelf bezeichnet, welch mangelnde Begrifflichkeit die Verlegenheit in der Sache offenbart. – Aus seiner These zieht der Autor Folgerungen: Es muss zwischen dem Priester und den Laien als Träger anderer Charismen Brüderlichkeit herrschen, nur so kann die Kluft überwunden werden. Leider ist das Priesterbild in den Konzilstexten «noch stark von paternalistischen Vorstellungen mitbestimmt» (S. 130 f., Zitat von F. Wulf). Zusammenfassend sagt der Autor über das Verhältnis von Priester und Laien: Das Charisma des Leitungsamtes ist priesterlich, weil es

Teilhabe am Priestertum Christi ist. Aber auch andere Charismen und Dienste, die von «Laien» ausgeübt werden, sind priesterlich, weil auch sie Teilhabe am Priestertum Christi sind. Der Unterschied zwischen «Priester» als Leiter mit Leitungscharisma und «Laien» mit andern Charismen, besteht darin, dass das eine priesterliche Amt Christi auf je eigene Weise repräsentiert wird. Die besondere Repräsentierung im Priesteramt besteht im Dienst der Sammlung, Koordination und Einigung der Charismen in der Gemeinde als ganzer.

P. Anselm Bütler

A. A. Roest Crolius (Hrsg.): Islam und Abendland. Schriften der kath. Akademie in Bayern, Band 101. Patmos, Düsseldorf 1982. 156 S. Fr. 21.70.

Der hier vorgelegte Band gibt die Beiträge einer Tagung vom 21./22. Juni 1980 in überarbeiteter Form wieder. Das Thema wird behandelt vor dem aktuellen Hintergrund, dass die muslimische Bevölkerung in Westeuropa in den letzten zehn Jahren auf über sechs Millionen angestiegen ist. Im einzelnen werden behandelt: Mohammed, Koran und islamisches Recht (St. Wild); Einheit und Vielfalt in der geschichtlichen Wirklichkeit des Islam (W. Fischer); Islam und Staat im 20. Jh. (B. Johansen); Islam und europäische Kulturtradition – unvereinbare Gegensätze? (J. Bouman); Islam und Judentum (F. Klein-Franke); Islam und Christentum – einander zum Vorwurf (A. A. Roest Crolius).

P. Anselm Bütler

R. Ginters: Werte und Normen. Einführung in die philosophische und theologische Ethik. Patmos, Düsseldorf 1982. 346 S. Fr. 36.10.

Kern des Buches ist die Frage nach einer allgemeinen ethischen Normierungstheorie: «Kann etwas recht sein, ohne Rücksicht auf noch so üble Folgen?» (S. 176). Die Antwort des Autors basiert auf der Theorie einer sachlich richtigen Urteilsbildung. Dafür sind wichtig: unparteiische Wahl (Vorzugswahl); die Handlung liegt im Bereich des Möglichen; Wert und Unwert der Folgen sind in Betracht zu ziehen; das Wohl aller, nicht nur das des Handelnden ist zu beachten. Der Autor vertritt also die theologische Normierungsweise. Er setzt sich mit den Einwänden gegen diese Theorie auseinander (der Zweck heiligt die Mittel; moralische Erpressbarkeit usw.). Dementsprechend lehnt er die Theorie ab, «bestimmte Handlungsweisen seien unerlaubt, gleichgültig, was sich daraus ergeben mag» (deontologische Normenbegründung) (S. 188). Diese Theorie wendet er auf aktuelle ethische Probleme an: Schwangerschaftsabbruch; geschlechtliche Beziehungen nur in der Ehe? Berufung auf die Menschenwürde. Abschliessend behandelt er die wichtigsten Fragen der Fundamentalmoral: Gewissen, Freiheit und Verantwortlichkeit, Sittlichkeit und christlicher Glaube. Bei dieser letzteren Frage vertritt er die «Möglichkeit wahrer Moralität ohne ausdrückliches Bekenntnis zu Gott» (S. 320). Hier ist nach dem Autor zu unterscheiden zwischen normativer Ethik und Paränese in der Bibel. «Der spezifische christliche Verweis auf Gott und sein Heilshandeln in Christus geben der ethischen Norm eine besondere Eindringlichkeit» (S. 334).

P. Anselm Bütler